

Ansprache Dr. Werner Backes (WPW) zum Spatenstich der IKK Südwest für die neue Hauptverwaltung am 23.09.16 in Saarbrücken

Sehr geehrte Frau Ministerin, sehr geehrter Herr Staatssekretär, verehrte Damen und Herren Landtagsabgeordnete, sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, verehrte Herren Prof. Loth, Engehausen, Schilling und Dr. Hager, sehr geehrte Mitglieder von IKK-Verwaltungsrat und -Bauausschuss, liebe Mitglieder des IKK-Projektteams, der Planerteams und unseres WPW-Teams, liebe Mitarbeiter der IKK, verehrte Vertreter der ersten Bauunternehmen, sehr geehrte Vertreter der zahlreichen Aufsichts- und Genehmigungsbehörden, verehrte Gäste, sehr geehrte Vertreter der Presse,

als verantwortlicher Projekt- und Nachhaltigkeitsmanager für dieses **in mehrfacher Hinsicht bemerkenswerte Großprojekt** freut es mich, ebenfalls einige Grußworte an Sie richten zu dürfen. Dafür ganz herzlichen Dank insbesondere an den Bauherrn.

Warum habe ich das Attribut „in mehrfacher Hinsicht bemerkenswertes Großprojekt“ gewählt? Bevor ich näher darauf eingehe, will ich einige grundsätzliche Anmerkungen machen zum brandaktuellen Thema „Realisierung von Großprojekten in Deutschland“. Dies halte ich für erforderlich, weil der Ruf der deutschen Bauwirtschaft und damit aller Bauschaffenden durch etliche Projekte aus der jüngeren Vergangenheit, bei denen es insbesondere massive Termin- und Kostenprobleme gab, erheblich gelitten hat. Diese Situation hat im Jahr 2013 das damalige Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung veranlaßt, die Reformkommission „Bau von Großprojekten“ ins Leben zu rufen. Diese wiederum hat dann Mitte 2015, zum einem Zeitpunkt also, als unser Großprojekt hier schon lange auf den Weg gebracht war, einen Abschlussbericht vorgelegt mit Handlungsempfehlungen für Politik, Wirtschaft und Verwaltung.

Und nun komme ich **zum ersten Punkt**, warum unser Großprojekt bemerkenswert ist. Nämlich ganz einfach: von den 10 Themenfeldern, die der Mitte 2015 erschienene Aktionsplan Großprojekte enthält und deren Berücksichtigung dazu beitragen soll, Großprojekte künftig erfolgreicher zu realisieren, **waren 7** (und zwar lange vor 2015) **bereits vollständig** in unser Projekt **eingeflossen** ebenso wie Teile der restlichen 3 ! Das halte ich für äußerst bemerkenswert und zeigt, dass dieses Projekt absolut zukunftsorientiert aufgestellt und auf bestem Wege ist, ein großer Erfolg zu werden. Ich will die 7 vor Ihrer Veröffentlichung hier bereits vollständig eingeflossenen Themenfelder nennen und ganz kurz erläutern:

1. Kooperatives Planen im Team: ...
2. Erst planen, dann bauen: ...
3. Risikomanagement und Erfassung von Risiken im Haushalt: ...
4. Verbindliche Wirtschaftlichkeitsuntersuchung: ...
5. Klare Prozesse und Zuständigkeiten (+ der kompetente und engagierte Bauherr): ...
6. Stärkere Transparenz und Kontrolle: ...

7. Nutzung digitaler Methoden – Building Information Modeling (+ Projektraum).

Nun zum **zweiten Punkt** meiner Aussage „in mehrfacher Hinsicht bemerkenswertes Großprojekt“. Dieser betrifft das ebenfalls aktuelle und hochinteressante Thema „**Nachhaltiges Planen, Bauen und Betreiben**“. Nachhaltigkeit ist in der heutigen Zeit ja leider zu einer Floskel, einer Worthülse verkommen und hat nicht zuletzt auch deshalb Probleme, die notwendige Akzeptanz zu finden. Auch das war und ist im vorliegenden Projekt völlig anders, denn der Bauherr hat dankenswerterweise sehr früh und eindeutig entschieden, dass sein Projekt zukunftssicher gemacht werden soll, deswegen auch ausgeprägte Nachhaltigkeitselemente in Planung, Bau und Betrieb einfließen sollen und dass das Gebäude auch entsprechend zertifiziert wird.

Da dieses Thema hier im Land noch relativ neu und wenig bekannt ist, will ich etwas ausführlicher darauf eingehen. Wir reden natürlich nicht von einer Worthülse und wir reden auch nicht nur von einem reinen Energieeffizienzprojekt („Green Building“), sondern wir reden über **Nachhaltigkeit im ganzheitlichen Sinne** („Blue Building“). Hierbei werden die 3 Säulen der Nachhaltigkeit (Ökologie, Ökonomie und Soziokulturelles) gleichgewichtet betrachtet, und zwar über den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes, so beispielsweise in Ökobilanzen und Lebenszykluskostenberechnungen. Letztendlich ist das Ganze ein umfassendes Qualitätssicherungskonzept und „intelligentes Bauen“ schlechthin, ebenso auch ein Tool zur Risikominimierung. Und ganz wichtig („Green Building“ -> „Blue Building“): Der **Mensch** und damit insbesondere die **Nutzer**, deren Gesundheit und Behaglichkeit stehen im Mittelpunkt!

Ich will das anhand einiger weniger, ausgewählter Themen verdeutlichen:

Ökologie: Ökobilanz -> Umweltwirkungen ... Ressourceninanspruchnahme („graue Energie“)

Ökonomie: Lebenszykluskostenberechnungen -> Invest- + Nutzungskosten !

Flächeneffizienz -> hohe Wirtschaftlichkeit (bei penibler Berücksichtigung aller arbeitsschutzrechtlichen Anforderungen
→ „Bundesliga“ !)

Soziokulturelles: thermischer Komfort im Sommer -> Behaglichkeit (+ Wirtschaftlichkeit !)

visuelle Qualität -> Tageslicht (+ Wirtschaftlichkeit !)

gesunde Baustoffe -> Bauherr ist Krankenkasse !

Das sind nur wenige aus einer Vielzahl von Themen, die im Rahmen der **Zertifizierung** nach dem Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (**BNB**) des Bundes zu bearbeiten sind. Hierbei geht es weniger um die abschließend erreichte Plakette (nach derzeitigem Stand gutes Silber; Gold nur mit unverhältnismäßig großem Aufwand), sondern mehr um die tatsächliche Umsetzung der einzelnen Themen und der damit verbundenen Qualitäten. Letztlich führt dies für den Bauherrn zu einer Reihe von **bedeutsamen Vorteilen**, z.B.

- Geringere Betriebskosten
- Höhere Nutzer-, also Mitarbeiterzufriedenheit
- Geringere Krankenstände (<-> Krankenkasse !)
- Reduktion des Abfallaufkommens,

um nur einige wenige zu nennen.

Gerade im Hinblick auf das Thema „Nachhaltiges Planen, Bauen und Betreiben“ entsteht hier ein **Vorzeigeprojekt**, das nach seiner Fertigstellung auf großes Interesse stoßen und weit über das Land hinaus ausstrahlen wird.

Vor dem beschriebenen Hintergrund, den ich ja nur kurz angerissen habe, bin ich sehr zuversichtlich, dass wir gemeinsam zu einem tollen Ergebnis kommen werden und dafür möchte ich allen an Planung und Bau Beteiligten, insbesondere natürlich dem Bauherrn, ganz herzlich für ihr bisheriges und auch ihr künftiges Engagement danken. Natürlich wird die Realisierung nicht ohne Probleme möglich sein bei einem Projekt dieser Größenordnung, aber gemeinsam, konstruktiv und partnerschaftlich werden wir diese lösen. Wir liegen bisher im Zeit- und Kostenrahmen, und ich bin mir ganz sicher, dass unser gemeinsames Projekt nach seiner Fertigstellung die Aussage belegt, **dass auch in Deutschland Großprojekte erfolgreich realisiert werden können.**

In diesem Sinne noch einmal herzlichen Dank an alle und auf weiterhin gutes Gelingen !